

Kleinbasler Zeitung

an für's Grossbasler

8. Jahrgang • Nr. 06/12
100'000 Exemplare
24. Juni 2025

Frauen-EM: Bereit für den grossen Kickoff

Weitere Themen

Drogendealerei: Wo bleiben
die Platzverweise?

Nachruf auf Marcel Schweizer

Die Geschichte der
Basiliken-Brunnen

Anzeige



30%

roesch
stilvoll. modern.

Wir brauchen Platz für Neues!
Auf alle Gartenmöbel (Ab Ausstellung bis 28. Juni)
Nicht kumulierbar mit anderen Rabatten



Melina Schneider
Chefredaktorin

Impressum

Kleinbasler Zeitung
c/o Christian Keller Medien GmbH,
Birsigstrasse 4, 4054 Basel
Tel. 061 271 24 88
info@kleinbasler-zeitung.ch

Redaktion Melina Schneider (Leitung),
Armin Faes, Werner Blatter, Lukas Müller,
Karin Rey, Christian Keller, Martin
Regenass, Daniel Cassaday, André
Aunderset, Daniel Schaufelberger (Rätsel).

Leiterin Marketing/Verkauf
Diana Bevilacqua
diana.bevilacqua@kleinbasler-zeitung.ch

Layout Gloria Jäger, Alessandro Ballato

Auflage 100'000 Exemplare

Vertrieb Die Schweizerische Post

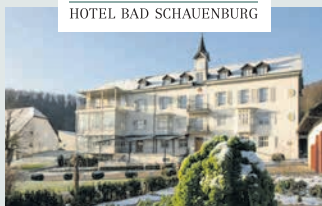
Druck Merkur Zeitungsdruck, Langenthal

Ihre Meinung ist uns wichtig!

Senden Sie uns Ihre Leserbriefe,
Ideen und Kritiken per Mail an
info@kleinbasler-zeitung.ch
oder per Post an Kleinbasler
Zeitung, Birsigstrasse 4,
4054 Basel. Die Leserbriefe
werden (nach Möglichkeit) in der
nächsten Ausgabe publiziert.



HOTEL BAD SCHAUBURG



Unberührte Natur,
Gaumenfreuden & herzliche
Gastlichkeit – Ihre Oase
im Baselbiet.

badschauenburg.ch

Anpfiff zum grossen Fussball-Fest

Liebe Leserin, lieber Leser

Im Juli steht mein persönliches Highlight des Jahres an: die Fussball-Europameisterschaft der Frauen. Gut ein Dutzend Tickets habe ich mir bereits gesichert – denn ich bin überzeugt, dass diese Heim-EM ein einzigartiges Fest wird, voller mitreissender Spiele und grosser Emotionen. Doch während für viele nach dem Abpfiff das Turnier endet, beginnt für Vera Gmür und ihr Team beim Nordwestschweizer Fussballverband die Arbeit erst richtig. Als Präsidentin der Abteilung Frauenfussball will Gmür den EM-Schwung nutzen. Die Ziele: Mehr lizenzierte Spielerinnen, bessere Infrastruktur und echte Chancengleichheit. Der Weg dorthin ist jedoch noch mit einigen Hürden gespickt.

Wir bleiben beim Sportlichen, wechseln aber zum Basketball. Die Kleinbasler BC Bären haben in der abgelaufenen Saison sensationell die Nationalliga B gewonnen. Ein Aufstieg kommt für sie aber nicht in Frage. «Auch wenn wir

sportlich für die Nationalliga A qualifiziert wären», sagt Präsident Pascal Kaufmann. Lukas Müller hat die Hintergründe.

Neue Indoor-Boulebahn

Für anhaltenden Ärger sorgen die Drogendealer rund um den Claraplatz. Die Frage: Wann kommen die von Sicherheitsdirektorin Stephanie Eymann angekündigten Platzverweise? So viel vorweg: Es dürfte noch eine Weile dauern.

Sie sind kaum aus dem Stadtbild wegzudenken: Die Basiliken-Brunnen. Welche Geschichte dahinter steckt und wo Ersatz-Basiliken hergestellt werden, lesen Sie in dieser Ausgabe.

Zum Schluss noch Neues aus der Gastro-Welt: Im Keller des «KLARA» haben die Verantwortlichen eine Indoor-Boulebahn eingerichtet. Im Lokal an der Clarastrasse entsteht ein Ort, der Spiel und Gastronomie verbindet.

Übersicht

Nachruf auf Marcel Schweizer
Grosses Herz für das Basler Gewerbe: Der langjährige Präsident des Basler Gewerbeverbands ist Anfang Juni verstorben. *Seite 15*

Aus Abfall wird Kunst

Beim Spaziergehen findet Cristoforo Graziano regelmässig Müll und verwandelt diesen in kleine Mahnmale. *Seite 44 – 45*

Rugby-Club feiert Jubiläum

Im Warteck Pub in der Steinvorstadt wurde vor 50 Jahren der Rugby Football Club Basel gegründet. *Seite 50*

Chefdirigent sagt Adieu

Neun Jahre lang prägte der Brite Ivor Bolton das Sinfonieorchester Basel. Ein emotionaler Abschied. *Seite 54*

Nächste Ausgabe
26. August 2025

Titelbild: Gloria Jäger

☐ Ich melde mich für die «Freunde der KBZ»-Mitgliedschaft an

Ihre Vorteile zum Preis von 59.90 Franken (inkl. Mwst.)

- 11 x die KBZ im Briefkasten
- Sie erhalten zusätzlich ein Abo beim Basler Newsportal primenews.ch (keine Zusatzkosten)
- Wir schicken Ihnen Gutscheine und Rabattvorteile zahlreicher Geschäfte in Basel
- Sie erhalten ein Voranmelderecht für unsere Anlässe

Anmeldung digital (bitte QR-Code scannen) oder per Anmeldetalon.

Vollständig ausgefüllten Talon ausschneiden und bitte senden an:
Kleinbasler Zeitung, c/o Christian Keller Medien GmbH, Birsigstrasse 4, 4054 Basel
oder an info@kleinbasler-zeitung.ch



☐ Frau ☐ Herr

Vorname, Name: _____

Firma: _____

Strasse, Nr.: _____

PLZ, Ort: _____

E-Mail: _____

Wir danken Ihnen sehr herzlich für Ihre Unterstützung!

«Wecksteine» gegen die Wegwerfmentalität: Wenn aus Abfall Kunst wird

Beim Spaziergehen findet Cristoforo Graziano regelmässig Müll und verwandelt diesen in kleine Mahnmale. Er will damit zum «achtsameren» Konsum anregen.

Von Melina Schneider

Den Kopf lüften, die Natur geniessen: Für Cristoforo Graziano sind Spaziergänge eine Leidenschaft. Doch mit der Zeit werden sie für den 54-jährigen Familienvater immer mehr zum Ärgernis. Regelmässig stösst er auf Abfall – oft nur wenige Meter von einem Mistkübel entfernt. Er beginnt, ihn einzusammeln, doch bald reift der Wunsch, der Gesellschaft den Spiegel vorzuhalten. «Nicht mit dem Mahnfinger, sondern auf kreative Weise.»

Leere Getränkedosen auf einer Weide – man kann sich vorstellen, was passiert, wenn diese in einem Kuhmagen landen – bringen das Fass schliesslich zum Überlaufen. «Ich war derart wütend, dass ich den Menschen, die das hinterlassen haben, am liebsten etwas hinterhergeworfen hätte.» Am Ende des Spaziergangs trifft er auf einen Pflasterstein. «Eine gute Grösse», dachte er. Nicht zum Werfen – auch wenn der Impuls kurz da war – sondern als Symbol. So entstand die Idee des «Wecksteins». Eine Art künstlerisches Mahnmal gegen Littering, das «aufwecken» soll.

Vor rund einem Jahr produzierte er die ersten kleinen Kunstwerke, die aus zwei Elementen bestehen. Einerseits aus einem Pflasterstein – eben dem Weckstein – der mit Farben oder anderen Materialien bearbeitet wird. Und andererseits aus gesammeltem Abfall, aus dem Graziano Skulpturen formt. «Diese Elemente, die alle einen Titel mit einer Botschaft erhalten, können beliebig kombiniert werden.» Mittlerweile sind es rund 20 Steine und Kunstwerke, die



Cristoforo Graziano in seiner Werkstatt, wo er sich kreativ auslebt und aus Abfall kleine Kunstwerke macht. (Bild: Melina Schneider)

sich in seiner kleinen Werkstatt im Keller seines Hauses in Sissach angesammelt haben, wo er mit seiner Frau und seinen zwei Kindern wohnt.

«Wolf im Schafspelz» und «ohne Inhalt»

Hinter den Objekten stecke jeweils ein längerer Denkprozess, erklärt er, als er die Kleinbasler Zeitung zuhause in Sissach empfängt. «Ich recherchiere zum Beispiel die Umweltbilanz oder beschäftige mich mit aktuellen Debatten und versuche, das schliesslich in eine philosophische Form zu packen.»

Das sieht dann zum Beispiel so aus: Aus Medikamentenschachteln, die er in Basel neben einem Mistkübel fand, bastelte er mit Hilfe der Papiermache-Technik einen Würfel mit dem Titel «so Gesund». Dieser kann nun auf verschiedene Steine

gesetzt werden. Zum Beispiel auf den «Wolf im Schafspelz». Ein Pflasterstein, umhüllt von Styroporfeetzen. «Man erwartet ein Wölkchen, aber dahinter steckt ein knallharter Stein.» Kombiniert mit dem Würfel aus Medikamentenschachteln könne man sich in der Interpretation nun zum Beispiel über die Pharmaindustrie auslassen, oder auch die Folgen von übermässigem Medikamenten-Konsum thematisieren.

Einen anderen Stein hat Graziano in Blattgold gehüllt. Dieser trägt den Titel «Steinreich». Eine Anspielung an die Wohlstandsverwahrlosung. «Wir sind steinreich, aber bekommen es nicht einmal hin, unseren Abfall zu entsorgen.»

Für das Werk «ohne INHALT» hat Graziano Kartonstücke zusammengeklebt und

mit einem Buch-Cover versehen, das er ebenfalls während eines Spaziergangs fand. Eine Anspielung an den unbedachten Konsum. «Manchmal verlockt uns ein Angebot zu einem unbedarften Kauf, oder der Inhalt hält nicht das Versprechen der Verpackung.» Die Kombination mit dem goldenen Pflasterstein würde diese Kritik nun verschärfen. «Aufgrund des Wohlstands geben wir eher Geld aus, ohne uns Gedanken zu machen, was wir da genau kaufen.»

Mit seinen Werken nimmt Graziano auch die Umwelt- und Klimadebatte kritisch unter die Lupe. So zum Beispiel mit dem Weckstein «Un-Schuldig», der mit weisser Acrylfarbe überzogen ist – auf der einen Seite glatt-glänzend, auf der anderen Seite rau. Er thematisiert die Frage nach Verantwortung: «Bei Umwelt-Themen wird gerne mit den Fingern auf andere gezeigt. Wer trägt die Schuld bei Umweltthemen? Produzenten? Konsumenten? Oder beide?»

Erste Ausstellung

In seinem Kelleratelier ist Graziano ganz in seinem Element. Schon als Kind bastelte und baute und hämmerte er gerne. Auch das «Weckstein»-Projekt startete er als handwerklichen Ausgleich zu seinem Beruf als Leiter der Basler Lehraufsicht und als selbstständiger Coach. «Schlicht, um meine Wut kreativ zu verarbeiten.» Dass es sich dabei um eine Form der Kunst handeln könnte, habe er nicht gedacht. «Mit diesem Begriff tue ich mich ehrlich gesagt immer noch etwas schwer.» Seine Freunde sahen dies aber anders. «Sie sagten mir, ich habe eine Botschaft und soll

damit unbedingt rausgehen.» Weil ihm diese Aufforderung keine Ruhe liess, wendete er sich an einen Basler Galeristen. Und dieser bot ihm kurzum einen Platz in der Ausstellung «Vielfältig» an, die jährlich im Herbst im Pavillon des Tierparks Lange Erlen stattfindet – in diesem Jahr vom 11. bis zum 26. Oktober.

Es wird das erste Mal sein, dass Graziano seine Werke öffentlich ausstellen wird – eine grosse Motivation. «Diese Chance will ich nutzen, um meine Botschaft zu multiplizieren.» Zudem habe es ihn auch dazu angeregt, bei Abfallsammel-Projekten wie der «Aktion Pinguin» in Basel-Stadt mitzuwirken, um so noch mehr Inspiration und Materialien zu sammeln.

«Will nicht Moralapostel spielen»

Wer nicht bis zur Ausstellung warten will, kann die Werke bereits jetzt auf der Webseite von «Weckstein» betrachten. Da postet Graziano die einzelnen Objekte mit Fotos und seinen Gedanken, die während des Entstehungsprozesses entstanden sind. Zudem reichert er die Bilder mit Informationen zu den verarbeiteten Materialien an, zum Beispiel aus wel-

chen Rohstoffen sie bestehen, oder wie lange es dauert, bis sie in der Natur abgebaut werden. Die Kunstwerke können auch gekauft werden. Und unter den Beiträgen besteht die Möglichkeit, sich auszutauschen und eigene Gedanken zu den Werken zu kommentieren.

Um das Bewusstsein weiterzutragen und das Mitwirken zu fördern, hat er den Aufruf gestartet, dass bei ihm Pflastersteine abgegeben werden können. «Gerade kürzlich habe ich einen Stein aus Laufenburg erhalten.»

Dabei betont Graziano, dass es ihm nicht darum gehe, Moralapostel zu spielen oder den Konsum zu verteufeln. «Ich will lediglich zum bewussten Umgang mit unseren Ressourcen anregen. Damit wir darüber nachdenken, wie und was wir konsumieren.»

Das setze er so auch in seinem Alltag um. «Wir fragen uns immer: Brauchen wir das wirklich? Wenn ja, dann kaufen wir es qualitativ hochwertig und langlebig, verzichten dafür auf andere Dinge.» Auf Reisen gehen Cristoforo Graziano und seine Familie nur selten. Stattdessen geniessen sie die Ferien im heimischen Paradies mit naturbelassenem Garten. «Ein wertvoller Lebensraum für un-



Die Dosen, die Cristoforo Graziano auf der Kuhweide fand, verarbeitete er zum Objekt «Kein DURST mehr» hier zu sehen auf dem Weckstein «SCHMERZENDE Sonne». (Bild: Melina Schneider)

zählige Insekten und andere Tiere.» Und auch neue Kleider gebe es nur höchst selten. «Das meiste tragen wir über Jahre hinweg oder kaufen es Second-hand.»

Gleichwohl sei ihm bewusst, dass er und seine Familie mit dem idyllischen Eigenheim in Sissach im Wohlstand leben und mehr besitzen, als zum Leben notwendig wäre. Und

auch sie würden sich ab und an einmal etwas gönnen. «Das ist auch wichtig. Aber A können wir alle bewusst konsumieren und B auch wieder bewusst entsorgen und recyceln», formuliert Graziano seine Botschaft und schiebt nach: «Wichtig ist, dass wir im Kleinen anfangen. Wenn wir nur schon Abfall aufheben und entsorgen, können wir viel bewirken.»

WIR SEHEN
UNS IM MQ!

WO BASEL
PULSIERT

Das MesseQuartier ist ein lebendiger Treffpunkt für alle – mit Events, Freizeitangeboten und Gastronomie in familiärer Atmosphäre. Ein Ort für Erlebnisse, Emotionen und gemeinsame Erinnerungen.

www.mqbasel.ch



Eine Initiative der
MCH Group

MESSE
QUARTIER
BASEL